

Wo immer der Künstler Francisco Coello an Ausstellungen durch seine Bilder, Zeichnungen und Radierungen in Erscheinung tritt, beeindruckt seine Kunst durch elementare Kraft. Wer nach den Quellen dieser Ausdruckskraft sucht, findet sie in den alten Hochkulturen Südamerikas; besonders der Inkas. Hier ist der Grundstrom aus dem Coello der Ecuadorianer herausgewachsen ist. Aus der Beschwörung alter Kulturen entsteht aber eine Kunst lebendiger Gegenwartigkeit. Der Aussagegehalt der Zeichen, Figuren, Gesichter, Masken ist stark elementar. Wir empfinden sie als beschwörenden Anruf der Menschen. Der Mensch, das Humane ist immer gegenwärtig, im Figurativen wie im Zeichenhaften. Es ist die Ausstrahlung einer Künstlerpersönlichkeit, die im Spannungsfeld seiner Herkunft und der Begegnung mit der europäischen Kunst geprägt ist.

Die Bilder Coellos sind blockartig gefasst und tektonisch gegliedert. Seine schöpferische Persönlichkeit offenbart sich ebenso stark im Zeichnerischen wie durch die Farbe: ein unentbehrliches Kompositionselement, ob in feinen Pastelltönen oder frisch und leuchtend – die Farben wirken nie aggressiv. Eine unverkennbare Transparenz ist ihnen eigen.

Eine weitere wichtige Bildkomponente ist die Form. Weiche Rundungen herrschen vor, spitze Formen und kräftige Farben werden dazu in Kontrast gesetzt und erzeugen ein bewegtes harmonisches Kräftespiel. Die Gestalten werden immer in einen klar abgegrenzten Raum gesetzt. Ebenso bedeutend ist auch der Inhalt, die Aussage einer Komposition. Zusammen mit Farbe und Form stellt der Künstler eine Einheit her, Seine Vorliebe gilt der Personendarstellung, wobei das Motiv der Frau dominiert. Coello möchte die Frau als Vertreterin der hoffenden, positiv orientierten Menschen schlechthin verstanden wissen. Ob kindlich verträumt, jugendlich erwartungsvoll oder neugierig beobachtend. In der Darstellung „Mutterliebe“ lässt uns die ruhige und doch lebendige Ausstrahlung teilhaben an der inneren Übereinstimmung der beiden Figuren. Der Hintergrund, kräftemässig ausgewogen, lässt weiten Raum erahnen. Die Transparenz der Farben, der seidene Glanz und der natürliche Faltenwurf verleiten dazu das Kleid anzufassen und die kostbare Stoffqualität zwischen den Fingern zu spüren. Auffallend, die für Coello typische Ornamentierung des Stoffmusters: die einzelnen Farbflächen zerstören aber den Einklang der Farbe nicht. Die Anwendung des Goldes ist nicht nur ein Kompositions- und Stilmittel, sondern auch – vor allem – Bedeutungsträger. Die Anwendung von Gold geht in die Ursprünge der Kunst zurück. Durch seine Qualität als kostbares Metall war es einst den Regenten und Würdenträger vorbehalten. Gold symbolisiert das Herrschaftliche, Edle, Kostbare, aber auch das Zeitlose und Feierliche. In Coellos Werk bildet das Gold Bestandteil der modernen Ausdrucksweise.

Einen anderen Akzent zeigen die Zeichnungen und Acrylbilder. Auffallend ist die spontane, schwungvolle Linienführung. „Tanz der Masken“, ein Motiv dem weder geografisch noch zeitlich Grenzen gesetzt sind, denn jeder von uns hegt gelegentlich den Wunsch eine Maske zu tragen, und sei es nur um seine Gedanken vor dem anderen zu verbergen, sein wahres Gesicht nicht zeigen zu müssen. Es ist ein Thema, das dem subtilen Humor des Künstlers und seinem Einfallsreichtum freien Lauf lässt. Der scharfe Beobachter wird mit Schmunzeln manch fein empfundenes, ironisches, liebevoll hingesezte Detail entdecken. Im Gegensatz dazu offenbaren die Bilder „Ägyptischer Alltag“ die Gabe des Künstlers seine Beobachtungen in bildlich gestaltete Poesie zu verwandeln.